

soziale Zwecke, die schließlich jedem einzelnen zugute kommen, schmälern. Aber das ist nur die eine Seite. Schlechte Arbeit, so erläuterten die Genossen weiter, setzt auch das Ansehen des einzelnen, der Abteilung und des gesamten Betriebes herab.

Diese Diskussion, die nicht nur im Kollektiv der Vorfertigung geführt wurde und an der sich überall die Genossen aktiv beteiligten, trug mit dazu bei, im Ringen um hohe Qualität neue Akzente zu setzen.

So treten jetzt in den Mitgliederversammlungen unserer APO immer häufiger Genossen auf, die ihre Erfahrungen im Kampf um hohe Qualität und gegen Hemmnisse vermitteln. Das geschieht aber nicht nur in den Parteiversammlungen, sondern auch in anderen Veranstaltungen. Der Genosse Harry Kremer zum Beispiel schlug der APO-Leitung und den Leitern vor, die durch schlechte Punktschweißarbeit an den Blechen entstandenen und erst nach dem Lackieren der Bleche an den Außenflächen sichtbar werdenden „Schönheitsfehler“ zu verhindern, indem eine Zwischenkontrolle eingeschaltet wird, die auf qualitätsgerechtes Schweißen achtet.

Der Meister Genosse Hans Steinberg machte sich Gedanken über die Qualität der Materialverbrauchsnormen bei Kupferdraht. Es gab zuviel Drahtabfälle. Im Bewußtsein, daß Kupfer ein wertvoller und teurer Rohstoff ist, setzte sich Genosse Steinberg aktiv dafür ein, damit die MVN verändert werden. Er beriet sich zuerst mit den Genossen seines Meisterbereiches sowie mit den Genossen des Meisterbereiches der Vorverdrahtung. Mit der Demonstration eines praktischen Beispiels für die an der Beratung teilnehmenden Genossen wurde nachgewiesen, daß bereits in der Vorverdrahtung wertvoller Kupferdraht ohne negative Auswirkungen auf die Qualität eingespart werden kann. Heute ist in den

Konstruktionsrichtlinien exakt festgelegt, wieviel Draht verbraucht werden darf.

Es treten in den Parteiversammlungen aber auch die Genossen auf, die noch nicht über ausreichende Erfahrungen im Kampf um hohe Qualität verfügen und deshalb von anderen Genossen lernen möchten. So werden manchmal die Parteiversammlungen zu Foren eines breiten Erfahrungsaustausches.

Neue Maßstäbe im Kampf um Qualität

Die vorbildliche Haltung vieler Genossen unserer APO im Ringen um eine hohe Qualität wird vor allem im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung auf unserer Berichtswahlver Sammlng ihre Würdigung erfahren. Zugleich gilt es jedoch, aus den bisherigen Erfahrungen Schlußfolgerungen für die weitere politisch-ideologische Arbeit zu ziehen. In den nächsten Monaten geht es darum, das Gütezeichen 1 für die Schaltschränke bei gleichzeitiger Erhöhung des Bestückungsgrades zu sichern. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an unsere APO und an jeden Genossen. So wird es zum Beispiel notwendig sein, die Zusammenarbeit zwischen einigen Abteilungen unseres Betriebes weiter zu vertiefen und politisch zu festigen. Denn nur auf dieser Grundlage wird es möglich sein, den Bestückungsgrad der Schaltschränke weiter zu erhöhen. Bereits jetzt, in Vorbereitung der Parteiwahlen, machen sich die Parteigruppen unserer APO mit dem Maßnahmeplan für die Sicherung des Gütezeichens 1 für die Schaltschränke vertraut, um daraus die konkreten politischen Aufgaben abzuleiten, die sich für jede Parteigruppe und jeden einzelnen Genossen ergeben.

Jürgen Maniszewski

Mitglied der Leitung der APO Schrankfertigung im VEB
Geräte- und Reglerwerk Teltow

„eserbriefe

tung der APO neue Aufgaben und Schlüsse für die eigene zukünftige Arbeit ableiten. Viele wertvolle Gedanken, Initiativen und auch Kritiken traten dabei zutage, die gründliche Auswertung verdienen. Die Leitung der APO nutzte diese Gespräche zugleich dazu, spezifische Parteiaufträge für jeden Genossen abzuleiten. Ihr Ziel sind die Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens in der APO, die Erhöhung des Parteieinflusses in der FDJ-Gruppe, in der Erhöhung der Wirksamkeit der Genossen in den Arbeitskollektiven und die Gewinnung junger Arbeiter als Kandi-

daten unserer Partei. Auch der Verteidigungsbereitschaft durch die Stärkung der Reihen der Kampfgruppen galt unsere Aufmerksamkeit.

Erstmalig hat die Leitung der APO Genossen beauftragt, über parteilose junge Kollegen, die gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit leisten, eine „Patenschaft“ zu übernehmen. Das führte einmal dazu, das Vertrauensverhältnis unserer Werktätigen zur Partei zu erhöhen, und zugleich hatten wir damit Erfolg bei der Gewinnung neuer Kandidaten für die SED.

Noch nicht jeder Genosse versteht

es, zu Fragen und Problemen der Innen- und Außenpolitik offensiv und überzeugend genug zu argumentieren. Die politische Qualifikation spielt also für alle Mitglieder und Kandidaten eine große Rolle. Auf der Grundlage des Kaderentwicklungsplanes der APO werden darum unsere Genossen an der Betriebschule Marxismus-Leninismus, an der Bezirksparteischule und natürlich im Parteilehrjahr ihre politische Bildung vervollkommen.

Die politische Arbeit ist aber keineswegs nur Sache der Genossen untereinander. Sie kann erst als wirksam